

weit sich ihre wurkeln erstrecken / (jedoch eis
 nes schutts breit von dem Stamm) leget / un
 bis in den Merckmond also liegen laßt / da
 man solches dan mit der Erde vermengen /
 und hinnunter graben solle. Es ist aber
 nicht genug die krancken Bäume zu heilen /
 daß man also das Erdreich umher gedünz
 get hat; Es ist über diß noch von nöhten /
 daß man sie im Hornung oder im Mercken
 im Neumond gar kurz schneide / und sie den
 Sommer über frei / ungehindert schießen
 lasse / auch sie gar wenig abzwicke und aufz
 hefte / bis sie wiederum erstarcket sind.

Wan die Bäume von dem Gipfel her
 dorren / ist es gewiß / daß ihre Kranckheit
 von den Wurkeln her; Darum muß man
 sie aufdecken / und wan sie noch gesund / und
 mächtig sind / vornen alle abschneiden / ih
 nen gute gedüngte Erden zulegen / und den
 Gipfel bis auf das Leben abstümmeln :
 weil der Baum also / in dem er noch stärke
 und Macht hat / in kurzer Zeit wiederum
 aufschießt / und sich erneuert. Wann aber
 die Wurkeln verdorben / und faul sind / so
 ist kein ander Mittel / als die Bäume aus
 zureißen / und andere an ihre statt zu setzen /